

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 114 (1988)  
**Heft:** 46  
  
**Artikel:** E. und das Telefon  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-619550>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 14.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**





## E. und das Telefon

E. sass starr und unbeweglich vor seinem grünen Telefonapparat. Sein Blick war auf ein imaginäres Ziel in weiter Ferne gerichtet – er schien zu meditieren. Vielleicht hing er auch wieder einmal schwerwiegenden Gedankengängen nach, oder er wartete ganz einfach auf einen sehr wichtigen Anruf. Denn E. führte oft bedeutende Gespräche. Äusserst bedeutende Gespräche! Zum Beispiel mit der Wettervorhersage, mit der Telefonansage für Küchenrezepte, mit der Ansage des Strassenzustandes (obwohl E. kein Auto besass, lag ihm der Strassenzustand immer besonders am Herzen) und, vor allem, mit der ZEITANSAGE.

Zwar waren die Plauderstündchen mit den automatischen Anrufbeantwortern von Rechtsanwälten und Arztpraxen sehr abwechslungsreich und amüsant – an die Zeitansage reichten sie nicht

heran. Wohl wegen des hohen Informationswertes und der statistischen Signifikanz, der Sicherheit und Zuverlässigkeit, die nur die Zeitansage aufweisen konnte. Allein die Gewissheit, dass auf die Ansage dieser freundlichen Tonbandstimme «Beim nächsten Ton ist es», «soundso Uhr», «dieunddie Minuten», «und dingsbums Sekunden», dass also auf diese Ansage stets das erlösende, sachlich-kurze «Bip» folgte, war für E. ein Quell der Freude und Zuversicht.

Wie zufällig (haben Sie es vorausgesehen?) klingelt in dieser Geschichte an dieser Stelle neben unserem versunkenen E. das Telefon. Nicht mehr so zufällig (aber, zugegeben, auch nicht so leicht vorherzusehen) meldet sich beim aufmerksam lauschenden E. am anderen Ende der Leitung der AUTOMATISCHE WECKDIENST. *wr*

### Spruch der Woche

Auf die Dauer bringt einen Glück im Unglück auch nicht weiter.

*wr*

## Wider-Sprüche

VON FELIX RENNER

Anständig leben heisst, einen anständigen Teil des Lebens aus der Gegenwart heraushalten.

\*

Unsere Möglichkeiten liegen weniger im zeitweiligen Finden als vielmehr im andauernden Suchen.

\*

Sie glauben an das Unverfügbare, indem sie fest an all die Dinge glauben, über die sie noch nicht verfügen.

\*

Es ist wahrscheinlich etliche Minuten nach fünf Minuten nach 12 Uhr.

\*

Die Beschleunigung des Unheilsgeschehens garantiert seine Entsorgung: Die erwartete Hiobsbotschaft von heute schlägt den schon seit 24 Stunden kaum mehr aktuellen Katastrophenbericht von gestern tot.

\*

Nach dem «Giesskannenprinzip» erhalten die ausgetrockneten Pflanzen soviel Wasser, dass sie sich gerade noch eignen als bodenbedeckender Mulch zur Förderung der aufstrebenden Parasiten.